

Leute die Volkshymne. Da habe ich alter Knabe weinen müssen, und allen andern Kameraden ist es ebenso ergangen.“
„Kriegsblätter“.

5. Zwei Helden.

Ich sah: ein deutsches Weib geht hinterm Pflug,
und in der Furche schläft ihr kleines Kind;
dann streut sie andächtig aus dem Tuch
die goldenen Körner in den Abendwind.

Ihr Gatte pflügt im Feindeslande fern
mit blut'gem Schwert auf einem fremden Feld;
eins denkt ans andere betend zu dem Herrn,
und jedes von den beiden ist ein Held.

Gesegnet, Mutter, deine Friedenstat,
die heilige Nahrung deinem Kind gewährt!
Gesegnet, Vater, deine blut'ge Saat,
die Frieden deinem Vaterland beschert!

A. Thoma.

6. Rettung eines Kindes.

Ein deutscher Leutnant, der im Jahre 1914 in Belgien kämpfte, schrieb damals an seine greise Mutter über die edle Tat eines Soldaten folgendes:

Vor wenigen Wochen stürmten wir ein kleines Dorf, der Angriff wurde uns nicht leicht gemacht; wir mußten fast jedes einzelne Haus erobern; der Feind hatte sich überall versteckt. Zuletzt erfolgte ein Angriff mit dem Bajonett. Und nun ereignete sich etwas Fürchterliches: Mitten im wildesten Kampfe, Mann gegen Mann, sah ich plötzlich ein etwa fünfjähriges Mädchen auf der Straße laufen, geradeaus in das Getümmel hinein. Ich konnte nicht heran, sonst hätte ich es gerettet, denn ein riesiger Belgier machte mir genug zu schaffen. Aber meine Hilfe war auch nicht mehr nötig, denn gleich darauf sah ich, wie einer der Unsern, ein Gefreiter,